

## DZA forever young

Liebe Leserinnen und Leser,

das 60er-Jubiläum der DZA geht langsam zu Ende. Diejenigen unter Ihnen, die zu rechnen wissen bzw. sich die Mühe gemacht haben, wundern sich. Wieso 60? Die DZA wurde doch 1952 ins Leben gerufen. Die Lösung? Kaum zu glauben, aber 1969 wurde die DZA eingestellt und erschien erst 1977 wieder, als *Deutsche Zeitschrift für Akupunktur – Der Akupunkturarzt/Aurikulo-therapeut*. Und wer jetzt noch einmal gerechnet hat, wundert sich weiter: Dann wäre die DZA dieses Jahr ja erst 59 Jahre alt! Richtig. 1969 wurde sie mit Jg. 18 eingestellt und 1977 mit Jg. 20 wiederbelebt. Da hatte sich also jemand verzählt. Als die DZA ab 2003 bei Elsevier verlegt wurde, wurde dieser Fehler bemerkt und korrigiert. 2002 und 2003 wurden als Jahrgang 45 geführt. Doch irgendjemand meinte einen Fehler entdeckt zu haben – und es ist nicht mehr nachvollziehbar, wer das war (im Verlag? in der Redaktion?) – und die Nummer 4 des Jahres 2003 erschien – scheinbar korrigiert – als Jg. 46. Was tun? Warten Sie auf die erste Ausgabe des Jahres 2018.

66 oder 60 oder 59? Wie dem auch sei: Die DZA wagt einen Neuanfang: Mit Beginn 2018 wird die DZA neu bei Springer Nature verlegt. Mehr verraten wir noch nicht, es soll ja eine Überraschung sein.

### Der Blick zurück

So ist an dieser Stelle dem Elsevier Verlag zu danken, der die DZA die letzten 15 Jahre verlegt hat. Aber ein Verlag ist nur ein Rahmen, eine abstrakte Begrifflichkeit. Wichtig für uns waren die Mitarbeiterinnen des Verlages, als Publishing bzw. Managing Editors, d. h. unsere Ansprechpartnerinnen. Ihnen allen sei für ihre Unterstützung gedankt:

Sabine Schmidt, Rabea Mathlouthi, Britta Naschold, Ursula Higgins, Rabea Osterloh (geb. Mathlouthi) und zuletzt Vanessa Quodt.

Eine sei aus einem anderen Grund hervorgehoben: Sabine Schmidt wechselte vom Verlag in die eigene Praxis und wurde letztes Jahr selbst zu einer DZA-Autorin. Sie erinnern sich vielleicht an die kürzliche Fortbildung zur Osteopathie und Kraniosakralen Osteopathie.

In die Zeit mit Elsevier fiel unser Versuch bei Pubmed gelistet zu werden. Das klappte leider nicht. Wir haben es auch nicht weiter versucht, denn wir haben schnell gesehen, dass im Augenblick eine Akupunkturzeitschrift nicht in den Kreis der gelisteten Medizinjournale aufgenommen werden soll, zumal noch in überwiegend deutscher Sprache. Die „Medical Acupuncture“ der American Academy of Medical Acupuncture hat schon mehrere erfolglose Versuche hinter sich. Die DZA wird trotzdem weiterhin auch ein wissenschaftliches Journal bleiben – bei gleichzeitigem Schwerpunkt als praktische Hilfe und Anleitung sowie Diskussionsforum ihrer Leserschaft.

Ein besonderer Dank gilt Frau Karin Gran in der Funktion der Redaktionsleitung. Sie war diejenige, die zum Redaktionsschluss vom Chefredakteur die fertigen Artikel zugeschickt bekommen sollte. „Sollte“ klingt nach Konjunktiv, und das stimmt auch. Oft war die DZA zum Redaktionsschluss nicht komplett. Der eine Autor/Redakteur, die andere Autorin/Redakteurin bat noch um

etwas Zeitaufschub – immerhin sind die meisten von uns aktive Ärzte und Ärztinnen, und im Zweifelsfall ging die Arbeit am Kranken vor. Ohne die aufopfernde Arbeit von Frau Gran wären vielleicht einige Male einige Seiten der DZA leer geblieben – als Möglichkeit Notizen zu machen. Ihr Einsatz für die DZA kurz vor dem Erscheinungstermin beschränkte sich nicht auf Tagarbeit und machte auch vor den Wochenenden nicht halt. Der Dank der gesamten Redaktion hierfür einerseits, unsere Entschuldigung für diesen ihr von uns aufgedrückten Lebensstil andererseits verbinden sich mit den besten Wünschen für ihren weiteren Lebensweg.

Trotz all dieser Schwierigkeiten können wir getrost feststellen, dass die DZA in den letzten 15 Jahren einen stetigen Weg gegangen ist, sich gemauert hat zu einem lesenswerten Journal, das nicht nur in der Welt der Akupunktur sein „standing“ hat, sondern auch die Related Techniques gefördert hat, so auch in der Diätetik und Arzneitherapie, um nur zwei Bereiche zu nennen, die zuvor kaum abgedeckt waren. Hier sei nochmals unseren AutorInnen sowie den RedakteurInnen unserer festen Rubriken gedankt.

Wir denken auch an diejenigen, die diese Aufgaben innehatten, auch Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates waren und die während der letzten 15 Jahre verstorben sind: Christine Uhlemann (Jena), Walburg Marić-Oehler (Bad Homburg) und zuletzt Marco Romoli (Florenz).

### Ein Ende ist immer auch wieder ein Neuanfang

Liebe Leserinnen und Leser, diesen Satz kennen Sie. Eben so eine salbungsvolle Spruchweisheit. Es gibt noch so einen imposanten Satz, der Salvador Dalí zugesprochen wird: *Jeder Abschied ist die Geburt einer Erinnerung*. Daran mögen Sie denken, wenn Sie in dieser Ausgabe viel Historisches zur DZA lesen. Und wie wäre es mit diesem Satz: *Jeder Abschied ist die Erinnerung einer Geburt*? Perspektivenwechsel, das passt auch zur DZA. Mit dem Wechsel zu einem neuen Verlag hatten wir auch die Idee, parallel zu einer Verbreiterung des Themenspektrums der DZA den Kreis der RedakteurInnen zu erweitern. Man hält sich ja selbst immer für jung, dynamisch und elastisch, bis einem die erste Rollator-Anzeige ins Haus flattert. Höchste Zeit also! In allen die DZA tragenden Gesellschaften wurde Propaganda gemacht, sodass wir 2018 mit einem breiter aufgestellten und verjüngten Team in unsere neue Etappe starten. Hier sei den Vorständen der Gesellschaften für ihren Einsatz für die DZA noch einmal ausdrücklich gedankt. Und unseren neuen MitarbeiterInnen wünschen wir einen guten Start. Mögen sie viel frischen Wind in die DZA hineinbringen.

So ein Editorial kann natürlich nicht ohne eine asiatische Weisheit enden, gleichzeitig als Hoffnung auf ein Ende der Leiden des Chefredakteurs:

*Still sitzen, nichts tun, Frühling kommt, Gras wächst.*

Thomas Ots

Im Namen der Redaktion